



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der erste Punct zeigt an das Fürhaben und Meynung/ dessen der diese  
Bücher beschreiben hat/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)



## Vorrede.

**N**achstiger Leser/ gleich wie du gemeinlich auß dem äußerlichen Schein eines Hausß abzunehmen pflegest/ wie es innerlich beschaffen; also kanstu auß der Oberchrift dieses Buchs/ und auß den fünf Puncten/ welche ich allhie in guter Ordnung/ alles desto klärer und besser zu verstehen/ vorlese/ erachten/ was in folgenden Büchern begriffen seyn müsse.

## Der erste Punct.

Zeigt an das Fürhaben und Meynung dessen/ so diese Bücher beschriben.

Nichts sollte billich dem Menschen allhie auß Erden so lieb und werth seyn als die Zeit. Aber das Widerspiel geschieht leider nichts in/ daß derselbe weniger achtet und liederlicher verbringt/ als eben die Zeit. Daher sagt der Römishe Seneca in dem ersten Schreiben an den Lucillum: Turpissima est temporis iactura quæ per negligentiam fit, &c. Es ist ein nicht heiliges und höhnliches Ding/ daß man die Zeit liederlich zubringt/ und auß Nachlässigkeit ohne Nutz vorüber schleichen lasset. Ja wan du Acht darauß geben wilt/ so wirstu spüren/ daß die Menschen einen grossen Theil der Zeit ihres Lebens im ubelthun zubringen/ den andern im müßig geben/ ja die ganze Zeit durch anders thun/ als sie solten. Dithero Seneca.

Solches spüren wir alle Tag/wan wir den mehreren Theil der Christen/ und ihre Weiß zu leben/ ansehen wöllen/ welche umangesehen sie von dem gütigen Gott zu dem ewigen Heyl und Wohlstandt beruffen/ dasselbige durch gutes/ oder gute Werck thun/ so der H. Bernardus Serm. 15. ad Cler. den Samen der Ewigkeit nemmet zu wegen zu bringen/ so lang sie in diesem zeitlichen Leben seynd/ dannoch den ganzen langen Tag im geringsten nicht daran gedencen/ ja so gar das Widerspiel thun/ und alles was ihnen Anleitung hierzu geben möchte/ muhtwilliger Weiß auß dem Sinn schlagen.

Der H. Apostel Paulus spricht: Tempus breve est, Die Zeit ist Kurtz; als wan er sich darüber verwunderte/ daß wir die Zeit unserß gegenwertigen Lebens/ welche so kurz ist/ nicht besser gebrauchen/ ja so gar ubel anlegen. Diejenige/ welche Kisten und Kasten voller Geldts haben/ fragen wenig darnach/ wan sie etwan einen oder zween Gulden darvon verlohren/ oder vergebens anlegen: aber andere so wenig haben/ verwahren ihr Geld wohl/ lägenß wohl ahn/ und

P  
J. SulfrenVolum. I  
Part. I.



were ihnen leyd / daß sie einen Heller darvon verliehen solten. Vorzeiten als die Leut fünf/ sechs / oder auch neun hundert Jahr lebten / schiene es wenig zu bedeuten zu haben / wan sie bey so langem leben ein Jahr / etliche Monat im Jahr / etliche Wochen im Monat / etliche Tag in der Wochen / oder auch etliche Stund im Tag unnützlich vorüber gehen ließen: aber jetzt da des Menschen Leben so kurz / und wie der Weiseman Sapient. 2. sagt / wie der Schatten vergehet / oder wie der H. Apostel Jacobus cap. 4. sagt / wie der Dampf im Luffte verschwint: ist es ein spöttliches und sehr straffliches Ding / daß man die Zeit nicht höher achte / und sich nicht mehr beleiße dieselbe bester anzulagen / die ewige Seeligkeit damit zu gewinnen.

Der leydige Sathan / unser allergrößter Feind brauchet seine eufferste Macht / damit er uns durch sein stätiges versuchen von der ewigen Seeligkeit und Wolstandt aufschließen möge: dan die Zeit / welche er hierzu anwendet / ungeacht daß sie schon fünf tausent Jahr gewehret / ist ihm noch nicht lang genug / wie der Engel in der Offenbarung des H. Johannis am 12. Capitel sagt: Sciens quia modicum tempus habet. **Wissend daß er wenig Zeit habe.** Und warumb sollen wir dan mit auch selbstn unsern möglichsten Fleiß anwenden / in bedenkung daß unser gegenwertiges Leben allhie so kurz / damit uns so gar kein viertel stündlein unnützlich vorüber gehe. Wie ist das zu verstehen / daß der böse Geist mehr auff unsere Verdammnis antreibe / als wir selbstn unser Heyl und Wolstandt zu befürdern?

Die Gottvergeffene und verzweifelte Leut / so Diener des leydigen Teuffels sind / oder vielmehr / wie der H. Gregorius von Nazianz sagt / Oracione in Julianum. welche er zur vollziehung seiner Bößheit / als Werkzeug gebraucht / treiben allen möglichen Muthwillen und Schand: sie ergeben sich allen Sünden und Lastern / in Erwegung daß ihr Leben kurz /

und bald vergehet. Sie lassen (so zu reden) keinen Augenblick vorüber schleichen / in welchem sie kein Dubs- Stücklein begehren und Zeichen ihrer Gottlosigkeit hinder ihnen lassen. Wie Sapient. am 2. Capittel geschrieben stehet: Exiguum est tempus vite nostrae, venite fruamur bonis: **Unsere Lebenszeit ist kurz: Kompt / laßt uns der Güter genießten.** Und warumb sol dan nicht eine andächtige Seel / welche zum ewigen Leben von Gott erschaffen ist / und allerley Mittel hat zu demselben zu gelangen / mehreren und grösseren Fleiß anzuwenden? und bey ihr selbst gedanken / die Zeit meines Lebens ist kurz / ich muß dieselbe wohl anlagen / und so gar keinen Augenblick vergeblich lassen vorüber gehen: dan ich kan in derselbigen durch ein frommes Leben / tugendfamen Handel und Wandel den Himmel verdienen.

Der heilige Johannes in seiner Offenbarung schreibt daß er einen Engel gesehen / welcher mit einem Fuß auff dem Meer / und mit dem anderen auff der Erden stunht / und bey dem lebendigen Gott schwur / daß nach diesem Leben keine Zeit mehr seyn werde / Apoc. 10. Juravit per viventem in saecula saeculorum, quod tempus non erit amplius. **Warumb wöllen wir dan von einer Zeit in die andere aufschieben guts zu thun / und unsere Zeit wohl anzulagen? Warumb folgen wir nicht dem heiligen Job / da er am 10. Capittel (paucitas dierum meorum inieitur brevis dimitte ergo me, ut paululum plangam dolorem meum) zu Gott spricht: Die Kürze und wenige Tag meines Lebens werden bald ein End haben: darumb bitt ich dich / laß mich das Elend und den jammer meines Lebens beweinen / ehe daß ich sterbe.**

Als Titus des Keyfers Vespasiani Sohn einsmahls / wie der H. Hieronymus erzehlet in cap. 6. Epist. ad Ephe. mit seinen Freunden zu Nacht aße / und sich erinnerte / daß er am selbigen



Wenn etwas verkehret / oder guts gethan hette /  
kenn er uberlaut an / und sagte: Amici. diem per-  
ditionis. Ihr meine Freund / diesen Tag haben  
wir verkehret. Hat solches ein Heyd / was soll  
dum nicht ein Christen Mensch thun / welcher  
von Wegen an bis auff den Abend nicht als  
sein nichts guts / sondern viel böses begehret / nicht  
allen Leuten Menschen liebs oder guts erweist /  
sondern seinen Gott und Herzen gleichsam  
unbittlicher Wais zum Unwillen und Zorn  
arricht.

Das Mitlenden / das ich mit den unglücksee-  
ligen Christen habe / welche fast ihr ganz Leben  
in nutzlos gehen zubringen / und mehrertheils  
nicht wissen / was sie anfangen sollen / oder auf  
Frucht des Gemüths ihre Zeit in unnützen  
und lieblichen Dingen verkehren / oder zu sol-  
chen Sachen anwenden / die nicht allein einem  
Christen / sondern so gar einem vernünftigen  
Menschen ubel anstehen / oder auch in grober  
Ungehorsamkeit stecken / und nichts oder gar  
wenig wissen von den Geheimnissen unsers  
Christlichen Glaubens / (welche das ganze lan-  
ge Jahr in der Christlichen Kirchen / durch un-  
terschiedliche Ceremonien und Gebrauch vor-  
gehalten / und widerholet werden) oder sonst  
ich wenig auff ein Christliches tugentfames Le-  
ben verstehen. Solches Mitlenden (sag ich) hat  
mich dahin vermocht / daß ich angefangen diß  
Buch zu beschreiben / in gäncklicher Hoffnung /  
daß es bey allen lieb und werth seyn werde / die-  
weil es nicht allein lehret was zu glauben / und  
wie man sich in der Übung eines Christlichen  
Wandels verhalten: sondern auch (also zu re-  
den) mit Fingern auff das deutet / darin man die  
Zeit das ganze Jahr durch / wohl anlagen solle /  
die Frucht / und den schädlichen Müßiggang  
zu vermeiden.

Deswegen sollt du wissen / daß alle meine Ar-  
beit dahin gehe / damit ich einer Christlichen Seele  
in diesem Buch ihr ganz Leben durch / alle Gele-  
genheit zum nutzlos gehen abschneiden wolle / daß  
sie mit allem nichts böses / sondern auch nichts

vergebliches thue; ja so gar kein Augenblick un-  
nützlich vorüber gehen lasse / daß der ganze lange  
Tag vollkommenlich wohl angelegt werde /  
wie der Prophet David im 72. Psalmen sagt:  
Ut dies pleni inveniantur in eis. daß volle  
Tag in ihnen gefunden werden. Und daß  
so gar / nach dem Rath des Weisenmans / kein  
Augenblick im Tag unnützlich vergehe. Eccles.  
14. Particula diei bona non te pretereat. Du  
solt die Zeit hoch und werth schätzen / dan in ders-  
selbigen kanstu dir das ewige Heyl und Wohl-  
fahr zu wegen bringen.

## Der ander Punct.

Stellt vor Augen die Ordnung  
und Anleitung dieser Bücher.

Als Jahr bestehet in 12. Monat / der Mo-  
nat in den Wochen. Der Wochen seynd  
52. in einem Jahr - die Wochen bestehen in den  
sieben Tagen / der Tag seynd 24. in einem  
Jahr.

Da weil ich nun Fürhabens bin zu lehren /  
wie alle Tag / alle Wochen / alle Monat / und  
unterschiedliche Zeit und Gebrauch / welche das  
Jahr durch vorlauffe / als da seynd der Advent /  
oder vier Wochen vor Weihnachten / die vier-  
zigtagige Fasten / und der gleichen mehr / nützlich  
anzuwende seynd / so will ich mein Werk in zwey  
Bücher / und jedes in zween Bänd abtheilen.

Im ersten Buch wil ich sechs gemeine An-  
leitung und Übung fürs schreiben / deren zwo im  
ersten Band begriffen.

I. Die erste / wie man all sein thun und lassen  
durch das ganze Jahr (es falle für Zeit und Ge-  
brauch der Kirchen ein / was da wolle) mit Nutz  
und Vortheil anstellen soll.

II. Die 2. Anleitung haltet Stück zweif für /  
wie sich einer täglich das Jahr durch / vom  
Morgen an bis auff den Abend / wan man  
schlafen gehet / zu verhalten.

P.  
J. SullrenVolum. I  
Part. I.